

land war einmal ein Projekt. Auch die Hudsons Bay Company¹⁾ und Lloyds. Und alle drei bestehen schon mehr als zwei Jahrhunderte.

Worauf ich hinaus will, ist, daß nur diejenigen in Projekten spekulieren sollen, die es sich leisten können. Es ist nichts für Leute mit beschränkten Mitteln und wenig Erfahrung.

Der Prozentsatz der Mißerfolge ist zu hoch: Wahrscheinlich 50:1. Nur reiche Leute sollten Projekte finanziell unterstützen und auch diese nur mit einem kleinen Teil ihres Kapitals. Niemals sollten mehr als 20 Prozent des Geldes, das jemand besitzt, von ihm in Projekten angelegt werden.

Es gibt allerhand Projekte: gute — schlechte — und gleichgültige. Die besten Leute haben gelegentlich Projekte, ebenso wie die schlechten.

Viele Projekte, die ursprünglich mit großem Mißtrauen zu behandeln waren, sind heute starke, fest begründete Geschäftsunternehmungen.

Oft genug gehen die Projekte der ehrenhaftesten Leute schief, und die Projekte von Schwindlern entwickeln sich zu soliden, dauerhaften Geschäften.

Es gibt kein verlässliches Mittel, ein gutes Projekt bei seinem Herauskommen von einem schlechten zu unterscheiden.

Was Sie tun können, wenn Sie Ihr Geld nicht verlieren wollen: Halten Sie sich von Projekten vollkommen fern, und legen Sie Ihr Geld nur in Werten an.

Ein Wert kann sich vermindern, gänzlich verschwinden kann er nicht. Er kann nicht in Luft verpuffen, wie es ein Projekt kann.

Durch gute Kalkulation und kaufmännische Geschicklichkeit kann ein Wert jederzeit in Geld umgewandelt werden oder kann zur Grundlage eines ertragreichen Geschäftes gemacht werden.

Für gewöhnlich ist ein neues Unternehmen zum Teil ein Projekt und zum Teil ein Wert. Diese Vermischung des Wirklichen mit dem Unwirklichen täuscht die meisten Leute.

Sie hat zum Beispiel Farrow geläuscht, der die Farrow-Bank gegründet hat und jetzt im Gefängnis sitzt. Er war niemals ein Finanzmann. Er konnte Wert und Projekt nicht unterscheiden.

Er kaufte zum Beispiel einen Steinbruch um 20 000 Pfd. Sterl., machte ihn zur Grundlage eines Projektes und kapitalisierte dieses mit 100 000 Pfd. Sterl. Das war die Ursache seines Zusammenbruches.

¹⁾ Die Hudsons Bay Company wurde im sechzehnten Jahrhundert von einigen englischen Adligen als die Gesellschaft der „Gentlemen adventurers“ gegründet, um die damals noch unerforschten Gebiete von Kanada kaufmännisch auszubeuten. Sie ist noch heute neben der Canadian Pacific-Bahn die herrschende und ausschlaggebende Macht in Kanada.

Jedes Geschäftsunternehmen besteht mehr oder weniger aus einem Wert und einem Projekt. Die Gefahr kommt, wenn das Projekt für den Wert zu groß wird.

Ein gesundes Geschäft muß, wie eine Pyramide, an der Basis breit und an der Spitze schlank sein. Ein gefährliches Geschäft ist wie eine umgekehrte Pyramide. Sein höchster Punkt ist so sehr überlastet. Es hat zuviel von einem Projekt an sich.

Der grundlegende Unterschied zwischen einem Wert und einem Projekt ist, daß der Wert bestehen bleibt, ohne Rücksicht darauf, wem er gehört. Ein Projekt aber ist mit seinem Projektanten fest verknüpft, ist durchaus auf seine Ehrenhaftigkeit und seine gute Verwaltung angewiesen.

Je klüger ein Mensch ist, desto mehr darf er sich mit Projekten abgeben. Je beschränkter er ist, desto mehr soll er sich nur mit Werten befassen.

Das ist vielleicht ein Rat, der zu selbstverständlich klingt. Seine Befolgung aber hätte Tausende von Menschen vor dem Niederbruch bewahrt.

Spaßen sollen nicht zu hoch fliegen. Sie sollen nicht versuchen, Adler zu sein. Jedenfalls sollten sie sich erst vorsichtig prüfen, ob sie wirklich Adler oder nur Spaßen sind.

Es gibt in der Finanz eine Zeit für Vorsicht und eine Zeit für Mut. Die erste Regel aber ist, stets mit sich darüber im klaren sein, ob eine Sache ein Wert oder ein Projekt ist.

Dieser Tip wendet sich nicht an den starken, erfahrenen, selbstsicheren Mann, der jahrelang mit Erfolg im Gestrüpp der Finanz tätig gewesen ist. Auch er wird von Zeit zu Zeit auf ein Projekt hereinfallen, das nichts ist als Luft. In allgemeinen aber kann er sich selbst schützen. Sehr oft wird er sogar den Projektanten in seiner eigenen Schlinge fangen.

Dieser Tip ist für denjenigen bestimmt, der kein Finanzmann ist, für den kleinen Kaufmann oder Angestellten, der nur ein bißchen Geld anzulegen hat.

Niemand sollte versuchen, zu laufen, bevor er gehen kann. Er sollte niemals etwas in Projekten anlegen, so lange er nicht wenigstens zehn Jahre lang Erfahrungen mit Werten gesammelt hat.

Wer Erfahrungen mit Werten gesammelt hat, der wird sich nicht so leicht durch Geschwäg und Versprechungen hinters Licht führen lassen. Wer Häuser, Grundstücke und Maschinen kennt, der wird sich nicht so leicht von Luftschlössern blenden lassen.

Die wichtige Tatsache, die man sich stets vor Augen halten muß, ist, daß ein Projekt an und für sich nichts ist. Es ist nur ein Mittel, wie man sein Geld schnell los werden kann, wenn hinter dem Projekt nicht ein Mann steht, der genug Erfahrung, Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit hat, es zu einem Erfolge auszubauen. (I/152)

Neue Prüfungsbedingungen für Präzisions-Taschenuhren

1. Veröffentlichung

Einspruchsfrist bis 19. Januar 1928

Im Auftrage der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik, E. V., Sitz Berlin, hat der unterzeichnete wissenschaftliche Ausschuß der Gesellschaft im Einvernehmen mit der Deutschen Seewarte in Hamburg, der Sternwarte in Leipzig und der Glashütter Präzisions-Taschenuhrenindustrie neue Prüfungsbedingungen für Präzisions-Taschenuhren aufgestellt, die hier erstmalig veröffentlicht werden. Als Sachverständige haben mit-

gewirkt: Direktor H. Bogusch, Glashütte; Oberstudien- direktor Dr. Giebel, Leiter der Deutschen Uhrmacherschule, Glashütte; Dr. A. Repsold, Wissenschaftlicher Leiter der Zeitdienstabteilung der Deutschen Seewarte zu Hamburg; Dr. J. Weber, Assistent an der Sternwarte Leipzig. Etwaige Einsprüche gegen diese Prüfungsbedingungen bitten wir genau formuliert mit Begründung schriftlich zu Händen des Obmannes des wissenschaftlichen Ausschusses, Prof. Dr. Wanach, Geodätisches Institut in Potsdam, einzureichen.